

Der Weisheit letzter Schluß?

Anmerkungen zur Übersetzung und Bedeutung von Koh 12, 9-14

Christoph Dohmen, Osnabrück

"Der Weisheit letzter Schluß" meinte der Philosoph und Historiker Nachman KROCHMAL Anfang des letzten Jahrhunderts in den letzten drei Versen des Koheletbuches entdeckt zu haben¹, insofern hier nicht nur der Abschluß dieses Buches, sondern der Abschluß des dritten Kanontells der hebräischen Bibel zu finden sei, und H. GRAETZ hat darauf die berühmt gewordene These von der Synode zu Jamnia (Jabne) aufgebaut². Es hat sich aber gezeigt, daß die These von GRAETZ nicht "der Weisheit letzter Schluß" war: die Jamnia-Theorie ist heute nicht mehr aufrechtzuerhalten³. Ist damit aber auch die Basisthese KROCHMALs, auf die jüngst auch wieder im Kontext des *canonical approach* zurückgegriffen wird⁴, gefallen? Die gängigen Kohelet-Kommentare befragt⁵, setzt sich die Einsicht durch, daß die Weichen des Verständnisses bei den Entscheidungen der Übersetzung des aufgrund zahlreicher Besonderheiten in Wortwahl und Syntax nicht einfachen Stückes schon gestellt werden; denn während einige die Nachworte in Koh 12, 9-14 als Kommentar oder biographische Ergänzung zu Kohelet und seiner Philosophie lesen, spiegelt sich in anderen Übersetzungen die Ansicht deutlich wider, daß hier orthodoxe Korrekturen zum Koheletbuch vorliegen, die dieses Buch erst kanonfähig gemacht haben. Dem Problem soll im folgenden von einigen Beobachtungen und Überlegungen zur Übersetzung her nochmals nachgegangen werden. Dabei wird das Ergebnis zum besseren Verständnis in Form einer Arbeitsübersetzung, die sodann im einzelnen erläutert wird, vorangestellt:

¹ Das von H. GRAETZ, *Kohelet*, Leipzig 1871 mehrfach zitierte Werk *More Neboche ha-Zeman* von N.KROCHMAL ist erst 11 Jahre nach seinem Tod 1851 erschienen, dann aber 1924 und 1961 in kritischen Neuausgaben, vgl. EJ 10, 1270.

² Ebd. 147-173.

³ Vgl. G.STEMBERGER, *Jabne und der Kanon*, JBTh 3, 1988, 163-174.

⁴ B.S.CHILDS, *Introduction to the Old Testament as Scripture*, London ³1987, 586.

⁵ Vgl. G.A.BARTON (ICC) Edinburgh 1908; J.L.CRENSHAW (OTL) London 1988; M.A.EATON (TOTC) Leicester 1983; K.GALLING (HAT) Tübingen 1969; H.W.HERTZBERG (KAT) Gütersloh 1963; A.LAUHA (BK) Neukirchen-Vluyn 1978; N.LOHFINK (NEB) Würzburg ²1980; G. OGDEN (Readings) Sheffield 1987; J.VAN DER PLOEG (BOT) Roermond 1953; R.B.Y.SCOTT (AB) Garden City ²1982; R.N.WHYBRAY (NCB) Grand Rapids 1989; W.ZIMMERLI (ATD) Göttingen ³1980. Diese Kommentare werden im folgenden, wenn sie z.St. herangezogen werden, nur mit Verfassernamen zitiert.

Koh 12, 9-14 (Arbeitsübersetzung)

- V.9 Es ist nachzutragen^a, daß Kohelet ein Weiser war,
ständig^b lehrte er das Volk Einsicht,
und er hörte^c und forschte^d,
viele Sprüche hat er formuliert^e.
- V.10 Kohelet suchte, Lebenslehren^f zu finden,
und bleibende^g Worte wurden geordnet^h aufgeschrieben.
- V.11 Worte von Weisen sind wie Ochsenstacheln,
und wie (die dort) eingesetzte(n) Nägelⁱ sind die (Worte)
der Sammlungen^j.
Sie sind von einem einzigen Hirten gegeben^k.
- V.12 Es ist nachzutragen zu diesem^l: Mein Sohn, laß dich
warnen!
Das viele Büchermachen^m hat kein Ende,
und viel Studieren bringt Ermüdung des Leibesⁿ -
- V.13 mit dem Ergebnis^o: Man hat alles verstanden^p.
Gott (aber) fürchte du,
und seine Gebote beachte,
denn das kommt jedem Menschen zu,
- V.14 weil Gott jedes Tun ins Gericht kommen läßt,
(das) alles Verborgene betrifft - sei es gut oder böse.

^a *w^ejôter* ist nicht mit dem *ôd* von V.9b im Sinn von >nicht nur ..., sondern auch< zu verbinden (s.u. zu b); vielmehr leitet *w^ejôter* - wie auch zu Beginn von V.12 einen Nachtrag ein und ist deshalb am besten durch >es ist nachzutragen< oder >darüberhinaus< u.ä. wiederzugeben⁶.

^b Durch das *ôd* wird auf die Dauer der in V.9b genannten Tätigkeit eher hingewiesen, als daß in der Verbindung mit *w^ejôter* (s.o. zu a) betont werden sollte, daß Kohelet nicht nur ein Gelehrter gewesen sei, sondern sogar das einfache Volk gelehrt habe. Es geht darum, daß Kohelet sich durch sein (dauerndes) Tun als Weiser (V.9a) erwiesen hat (Vgl. Sir 37, 22-26)⁷.

^c Das hier vorliegende Verb *'izzen* hat recht unterschiedliche Deutungen erfahren. Meist wird es nicht mit *'zn* >hören<, das sonst nur im Hi. vorkommt, zusammengebracht, sondern als Ableitung aus *mo'znajim* >Waage< mit der Bedeutung >abwägen< aufgefaßt⁸, was aber in bezug auf die Semantik bei der Abfolge der drei Verben dieses Versteils Schwierigkeiten bereitet. Besser ist es deshalb, an eine kontextuell bedingte Pi.-Bildung von *'zn* >hören< - aufgrund der Reihe von drei Pi.-Formen - zu denken, so daß das Verb auch nicht als hap.leg. erklärt werden muß. Dies legt sich auch gerade dann nahe, wenn man bedenkt, welche große Bedeutung dem Hören in der Weisheitsliteratur zugemessen wird¹⁰.

^d Auch das hier vorliegende Pi. *hiqer* ist im AT sonst nicht mehr zu finden. Die überwiegende Mehrheit der Übersetzer bleibt aber bei der Grundbedeutung des Qal der Basis *hqr* und übersetzt mit >(er)forschen, prüfen<, während die Annahme einer eigenen Pi.-Bedeutung >ersinnen<¹¹ die Ausnahme bleibt.

^e Das Verb *tqn* kommt im AT nur dreimal - und zwar nur bei Koh - vor. Die Grundbedeutung >gerade, fest machen/werden; ordnen etc.< ist durch akkad. *taqānu*¹² sowie aram. *tqn*¹³ gesichert. In Anlehnung an das Aram. kann die Bedeutung >bereiten< oder in Verbindung mit Sprüchen >formulieren< angesetzt werden. Die Syntax des vorliegenden Verses wird dann auch klar; denn es ist weder von einer fehlenden Kopula bei *tqn* auszugehen (LAUHA), noch von einem falsch punktierten Nomen *toqen* >Komposition< (SCOTT), sondern davon, daß sich nur das letzte der drei Verben auf das Objekt *m^ešalim* bezieht.

^f Der Ausdruck *dibrê-hepaes* ist im AT sonst nicht mehr belegt; die Übersetzungen gehen durchweg von *hepaes* >Gefallen< aus, was sie dann entweder auf Inhalt oder Form der

⁶ Vgl. zum Problem D.MICHEL, Probleme der Koheletauslegung heute, BiKi 45, 1990, 7: "Bei der von Lohfink vertretenen Auffassung liegt die Pointe der Aussage darin, daß Kohelet nicht nur ein Gelehrter für die gebildeten Kreise war, sondern auch das (einfache) Volk unterrichtete (...). Bei der von mir vertretenen Auffassung wird die Feststellung, Kohelet sei ein Weiser (= Gelehrter) gewesen, nicht als selbstverständliche Voraussetzung am Anfang der Argumentation gebracht, auf die dann sein Wirken für das (einfache) Volk als eigentliches Argument folgt, sondern seine Existenz als Weiser ist selbst der entscheidende Punkt der Argumentation. Diese Auffassung wird m.E. dadurch begünstigt, daß das die Stellungnahme abstützende Zitat eines Weisheitsspruches in V.11 allgemein mit den 'Worten der Weisen' argumentiert und nicht mit der Lehre für das einfache Volk."

⁷ Vgl. auch WHYBRAY 170; GALLING 124.

⁸ U.a. BARTON; GALLING; HERTZBERG; LAUHA; SCOTT; ZIMMERLI und jetzt auch Ges¹⁸, 30, wo aber im Anschluß an RINALDI an >Verse verfassen< gedacht wird.

⁹ Vgl. O.LORETZ, Kohelet und der Alte Orient, Freiburg 1964, 138 sowie LOHFINK.

¹⁰ Vgl. H.SCHULT, THAT II 977f.

¹¹ Vgl. HALAT 334 sowie LAUHA.

¹² AHW 1323.

¹³ ATTM 726.

Worte oder Lehren Kohelets beziehen. Die Aussageabsicht des Verses im Kontext des Epilogs bleibt dabei aber dunkel. Es sollte beachtet werden, daß gerade das Nomen *hepaes* zu den "Lieblingsworten" Kohelets¹⁴ gehört, und daß Koh das Nomen *hepaes* nicht nur in der Bedeutung >Gefallen< gebraucht, sondern ebenso in der recht umfassenden und sehr allgemeinen Bedeutung von >Vorhaben, Unternehmen, Angelegenheit etc.<¹⁵. Natürlich muß der Wortschatz des Epilogs nicht mit dem des Buches selbst übereinstimmen, aber es muß doch in Erwägung gezogen werden, daß der Verfasser des Epilogs den Sprachgebrauch des Buches kannte und eventuell gerade in seinen Besonderheiten auch nachahmte¹⁶. W.E.STAPLES hat zwei konstitutive Elemente für das Verständnis von *hepaes* bei Koh herausgearbeitet: "(*hepaes*) regularly denotes the 'business of facts' of life; and in every case it reflects the will of God"¹⁷. Legt man dieses Verständnis von *hepaes* zugrunde, dann eröffnet sich für den vorliegenden Vers ein neues Verständnis: Die *dibrè-hepaes*, die Kohelet zu finden sucht, sind dann Worte oder Sprüche, die die menschlichen Lebenssituationen - so wie Kohelet sie sieht und beurteilt - betreffen. Von der in V.9b sowie V.11a sich zu Wort meldenden pädagogischen Absicht dieser Worte her wird man das *d^ebarim* im Ausdruck *dibrè-hepaes* am besten mit >Regeln, Lehren< übersetzen dürfen, so daß man in Analogie zum äg. Terminus *technicus* den Gesamtausdruck als Gattungsbezeichnung auffassen und mit >Lebenslehren< wiedergeben kann¹⁸.

g Den Ausdruck *dibrè-'aemaet* muß man wohl in Parallele zum gerade besprochenen Ausdruck *dibrè-hepaes* (s.o. zu f) lesen; denn beide Versteile sind auch dadurch unmittelbar aufeinander bezogen, daß in der ersten Hälfte Kohelet als Subjekt genannt wird, während die zweite Hälfte passivisch formuliert und dabei die *dibrè-'aemaet* zum Subjekt macht, was nicht zuletzt aufgrund der Gemeinsamkeit, daß es hier und da um *d^ebarim* geht, so zu deuten ist, daß es in beiden Verhältnissen um dieselbe Sache geht. In bezug auf die dann in V.10b ausgesagte Verschription der Worte Kohelets bleibt die Übersetzung >Worte der Wahrheit< aber wenig aussagekräftig, und einen Hinweis auf die Wahrheitsfrage hellenistischer Philosophie würde man auch eher im Buch Koh selbst, denn in den Nachworten, die den Rahmen der traditionellen israelitischen Weisheit einholen, erwarten. Man braucht aber die Bedeutung von *'aemaet* nicht überzustrapazieren, um in dem Ausdruck *dibrè-'aemaet* den Aspekt der Dauer - als bleibende Gültigkeit u.ä. - zu finden, was sehr gut auch zum Gedanken der Verschription der die verschiedensten Lebenssituationen betreffenden *dibrè-hepaes* paßt.

h *jošær* wird von den meisten Übersetzern als Adj. zu *katûb* gezogen und mit >sorgfältig, redlich, richtig etc.<¹⁹ übersetzt. Die durch das Part.pass. *katûb* ausgedrückte neutrale Aussage, die offenläßt, ob Kohelet selbst oder ein anderer hinter diesem Verschriptionsprozeß steht, legt nahe, daß bei *jošær* auch an die Anordnung der Worte Kohelets gedacht ist, und zwar im Sinne der planvollen Komposition und/oder Redaktion des Buches.

i Die *masm^erôt* sind die Nägel an der Spitze der Ochsenstacheln, die in V.11a erwähnt werden; dazu paßt auch das entsprechende Verb *nr^{c20}*.

j Der Ausdruck *ba^{ca}lè 'asuppôt* ist nicht leicht zu deuten. Er muß aufgrund des in V.11 vorliegenden Chiasmus in unmittelbarer Parallele zu den *dibrè h^akamim* erklärt werden. Das

14 O. LORETZ, aaO 172.

15 Vgl. W.E.STAPLES; The Meaning of *hepes* in Ecclesiastes, JNES 24, 1965, 110-112.

16 Vgl. zu derartigen Phänomenen in Koh ZIMMERLI 245 oder in Hos J.JEREMIAS,

Hosea (ATD) Göttingen 1983, 174 A.1.

17 W.E.STAPLES, aaO 112, vgl. auch G.J.BOTTERWECK, ThWAT III 109.

18 Vgl. zur Gattung der *Lebenslehren* K.F.D.RÖMHELD, Die Weisheitslehre im Alten

Orient (BNB 4) München 1989, 18ff.

19 Anders ZIMMERLI: "Richtiges".

20 Vgl. C.F. WHITLEY, Kohelet (BZAW 148) Berlin u.a. 1979 102f.

hap.leg. ^a*suppôt* ist wohl am besten durch >Sammlung< wiederzugeben²¹, denn die zugrundeliegende Basis 'sp ist nicht nur im Bibl.Hebr., sondern auch in anderen semit. Sprachen mit der Bedeutung >sammeln< breit belegt. Aufgrund der Parallele zu den *dibrê h^ukamîm* wird man bei den *ba^{ca}lîm* aber wohl kaum an Menschen denken können²², sondern die im Hebr. häufig zu findende Verwendung von *ba^{ca}l* als "Formwort"²³, das zur Bezeichnung einer Eigenschaft oder Teilhabe an etwas dient²⁴, kommt hier zum Tragen, so daß mit den *ba^{ca}lê^u* *suppôt* die Worte der Sammlungen, die Sprüche, gemeint sind²⁵. Der Chiasmus von V.11 stellt folglich sowohl in seinen äußeren, als auch in seinen inneren Gliedern jeweils Teil und Ganzes einander gegenüber: Worte von Weisen - deren Sammlungen//Ochsenstacheln - deren Nägel.

^k Als Relativsatz wird V.11b von FOX²⁶ aufgefaßt, so daß die Stachel/Nägel von V.11a Subjekt von V.11b sein sollen: , *die ein Hirte setzt*. Jedoch ist im Chiasmus von V.11a (den auch FOX 324 betont) die Verbindung von Sach- und Bildhälfte durch die Vergleichspartikel *k^e*-schon hergestellt und abgeschlossen, so daß ein Relativsatz sich nur mit Mühe auf die ferner liegenden Mittelglieder des Chiasmus beziehen läßt

^l Die mit V.9 identische Einleitungsformel *w^ejoter* (s.o.zu a) weist durch die Ergänzung von *mehemmah* darauf hin, daß der mit V.12 beginnende Abschnitt sich bereits auf den vorausgehenden Abschnitt der VV.9-11 bezieht und deshalb später sein muß als jener, was durch Stil und Inhalt bestätigt wird.

^m Verschiedene Differenzen bei der Übersetzung von V.12b in den alten Versionen hat P.A.H.DE BOER zum Anlaß genommen, der Übersetzung des ungewöhnlichen Ausdrucks *ca^sôt s^eparîm* nachzugehen. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß die Kombination von *šh* und *sepaer* sich nicht auf das Bücherschreiben oder deren Zusammenstellen, (Redigieren) beziehen lasse, sondern das Arbeiten mit Büchern, also das Studieren, meine²⁷; undeutlich bleibt dabei aber die semantische Differenz zur zweiten Verschärfte, denn in einem so knappen Stück wird man kaum mit so großer Redundanz rechnen dürfen.

ⁿ Die beiden zentralen Worte dieses Versteils *lahag* und *j^egi^cah* sind wiederum hap.leg. Wenn aber auch das fem. *j^egi^cah* sonst nicht mehr belegt ist, so besteht an seiner Bedeutung aufgrund des häufigen Vorkommens des mask. *j^egi^c* kaum ein Zweifel²⁸. *lahag* hingegen wird entweder von arab. *lahiğa* her erklärt²⁹ oder auch von dem hebr. zu findenden *hagah*³⁰. Für die Semantik des Begriffs ergeben sich aufgrund der verschiedenen Ableitungen jedoch keine nennenswerten Unterschiede.

^o Die Übersetzungen der ersten beiden Worte *šôp dabar* divergieren sehr stark. So bietet z.B. BARTON "End of discourse"; GALLING "das Schlußwort"; HERTZBERG " letzter

21 Vgl. HALAT 73; Ges¹⁸, 85.

22 Vgl. CRENSHAW; HERTZBERG sowie ausführlich C.F. WHITLEY, aaO 103.

23 HALAT 137.

24 Vgl. Ges¹⁸, 162

25 F.BAUMGÄRTEL, Die Ochsenstachel und die Nägel in Koh 12,11, ZAW 81, 1969, 98 möchte demgegenüber hier eine Andeutung zur Schrifttype (Keilschrift) entdecken.

26 M.V.FOX, Qohelet and his Contradictions, Sheffield 1989, 324f.

27 A Note on Ecclesiastes 12,12a: FS.A.VÖÖBUS, Chicago 1977,85-88, vgl. O.LORETZ, aaO 139f.

28 Vgl. HALAT 369.

29 Vgl. HALAT 495.

30 Vgl. O.LORETZ, aaO 139f; C.F. WHITLEY, aaO 104; HERTZBERG.

Nachtrag"; LAUHA "zu guter Letzt"; LOHFINK (EÜ) "so lautet der Schluß"; SCOTT "the sum of the matter"; ZIMMERLI "als Schluß der ganzen Rede". Die Deutung dieser beiden Worte kann aber nicht vom Kontext absehen; das Verständnis des übrigen Verses (s.u. zu o) entscheidet über das richtige Verständnis dieser Worte. Vom Kontext her ist aber vor allem darauf zu achten, daß V.13a innerhalb der Warnung an den "Sohn" steht und deren ersten Teil aus V.12b zu einem Abschluß bringt³¹, bevor in V. 13b durch die Imperative zur direkten Anrede zurückgeführt wird. Wenn man V.13a als Abschluß von V.12b liest, wird man den Ausdruck *sôp dabar* am besten als >Ergebnis der Sache< oder >Konsequenz< interpretieren; um den Anschluß an V.12b deutlich zu markieren, kann man vielleicht noch besser durch > mit dem Ergebnis...< übersetzen.

P Gegen die gängige Übersetzung des abschließenden *nišma^c* von V.13a durch >laßt uns hören< erheben sich Bedenken. Zum einen durchbricht die Aufforderung an die 1.Pers.Pl., den Duktus der in direkter Rede formulierten Mahnung von VV.12-13 an den "Sohn", zum anderen würde man eine entsprechende Kohortativform *nišma^cah* erwarten. Aber auch für die gelegentlich zu findende Änderung in einen Imp.mask.Sg. oder eine finite Verbform der 2.Pers. Sg.mask.SK findet sich keinerlei Anhalt im Text. Man wird deshalb bei der schon von DELITZSCH vorgetragenen Erklärung des Part.Ni. bleiben müssen (HERTZBERG), so daß zu übersetzen ist: >es ist alles gehört worden< bzw. >man hat alles gehört/vernommen<. Jedoch ist hier unbedingt die Semantik von *šm^c* im weisheitlichen Kontext zu berücksichtigen (s.o.A.10), so daß *šm^c* hier durchaus mit >verstehen< wiedergegeben werden kann (CRENSHAW).

Eine eindeutige Entscheidung der eingangs genannten Alternative - entweder Abschluß und Korrektur des Kohelethbuches oder Abschluß des dritten Kanonteiils sowie damit gegebener "Kanonisierung" Koh - zeichnet sich auch nach erneuter Übersetzung nicht ab; denn erst wenn man auf der Basis der Übersetzung die Intention und Aussage dieses Stückes präziser zu beschreiben versucht, was an dieser Stelle nicht möglich ist³², dann sieht man, daß von beiden Themen etwas in Koh 12, 9-14 zu finden ist. Insofern nämlich das erste Nachwort (VV.9-11) Koh in eine Sammlung weisheitlicher Schriften dadurch integriert, daß es Kohelet (idealtypisch) als Weisen im klassischen Sinn skizziert, während das zweite Nachwort mit der so erreichten Form von "kanonischer Gültigkeit" schon Schwierigkeiten hat, die sich darin zeigen, daß es den vielen Büchern (wie Koh) das einzig Wichtige und Notwendige (Gottesfurcht und Gebotsgehorsam) entgegensetzt.

Keine Übersetzung, auch nicht die hier vorgelegte, kann all diese Aspekte einfangen, weil nie eine *Übersetzung* beanspruchen kann, "der Weisheit letzter Schluß" im Verstehensprozeß zu sein. Daß der daraus abzuleitenden Forderung, die Hl. Schrift intensiver in ihren Ursprachen zu lesen, schnell - und sogar von Theologen! - Koh 12, 12 mit dem Hinweis auf die vielen wichtig(er)en religiösen Aufgaben entgegengehalten wird, darf auch beim Fachexegeten nicht zu Resignation führen, sondern sollte gerade im Sinne der an Kohelet so gelobten unaufhörlichen Lehrtätigkeit (Koh 12, 9) dazu anregen, die "Notlösung" des Übersetzungsvergleichs zur Intensivierung der Sensibilität gegenüber dem "geschriebenen Wort Gottes" methodisch verstärkt zu reflektieren und einzuüben, wie sie schon Augustinus in den Blick nimmt: "Stammen diese Wörter (= die der Leser nicht kennt) aus einer fremden

³¹ Vgl. CRENSHAW; M.SAEBO, ThWAT V 793

³² Zur ausführlichen inhaltlichen Interpretation der Nachworte vgl.

C.DOHMEN/M.OEMING, Biblischer Kanon - warum und wozu? Eine Kanontheologie, (QD 137) Freiburg u.a. 1992, 30-54.

Sprache, so hat man sich entweder bei Menschen zu befragen, die diese Sprache reden, oder man lernt, falls Muße und Talent zur Verfügung stehen, einfach gleich die betreffenden Sprachen selbst oder man muß die Angaben mehrerer Übersetzer zu Rate ziehen.³³